

ganz weit zu seinen Ur-
 tungen zurückgeht, und die
 gen im Gospel, denn klein
 en sang dereinst im Chor
 spielte dort Tamburin.
 Rest ist Geschichte. Von
 t aus spannt er den Bogen
 (Hard-)Bop-, Latin-,
 es- und Funknummern
 »Drum Thing«, einem
 ssischen (aber nicht ganz
 nenden) Battle mit Neil
 rke (perc). Ein wahrlich
 lliges Jazzalbum der alten
 ale, das man in dieser In-
 zität selten hört. Traditio-
 es Jazzdrumming von der
 en, engagierten, eben au-
 tischen Sorte. Info: alvin-
 en.com



**dy Studer/Jasper
 t Hof: Pangramm
 (R Rec.)**

nachdem sie bereits Mitte
 Achtziger in der Band von
 die Mariano zusammen-
 ielt haben, trafen die bei-
 Ausnahmemusiker hier
 als nach langer Zeit wie-
 ufeinander. Sämtliche
 ke sind ohne Absprache
 improvisiert, und der
 weizer Klangkünstler Stu-
 utzt, jawohl, hier erst-
 während der Aufnahme
 ronische Effekte an sei-
 Drumset. Diese haben
 u teils merklich dancela-
 n Beats und eigenen,
 hmal fast schmerzhaften,
 er aber forschenden und

neugierigen Klängen inspi-
 riert, auf denen van't Hof sich
 seinerseits frei bewegen kann.
 Wieder mal keine leichte, weil
 teils auch recht düstere, aber
 immer lohnenswerte Kost, die
 einen dorthin stößt, wo das
 Vergleichsmaterial knapp
 wird. Empfehlung! Info: fre-
 dystuder.ch

**Osibisa: Osee Yee
 (Cadiz/Soulfood)**

Wir schreiben das Jahr
 1971. In London tun sich gha-
 naische und karibische Musi-
 ker zusammen und gründen
 eine Worldfusionband. Osi-
 bisa ist geboren – und auch
 Jahrzehnte später noch wohl-
 auf. Das beweist diese neue
 Platte. Leider ist lediglich
 Multiinstrumentalist Teddy
 Osei von damals noch übrig
 geblieben. Dazu sind aller-
 dings einige Gäste gekom-
 men, u. a. Jose Joyette (dr),
 der hier zusammen mit Alex
 Kwaku-Boateng agiert. Die
 Percussion übernehmen neben
 Osei, Kwame Yeboah und
 Kofi Ayivor. Die Musik hat
 durchaus noch Feuer, wenn
 sie auch etwas von ihrem Pio-
 niergeist verloren hat. Spann-
 end ist jedoch nach wie vor,
 wie die afrikanischen bzw.
 Latinursprünge in einen eher
 popmusikähnlichen Kontext
 eingebettet werden. Hier und
 da lässt auch ein gewisser
 Carlos Santana grüßen (»It's
 ok«). Dazu gibt's eine Cover-
 version von »My Sweet Lord«
 (Harrison). Info: osibisa.co.uk

**Gilad Atzmon: In Loving
 Memory of America
 (Enja)**

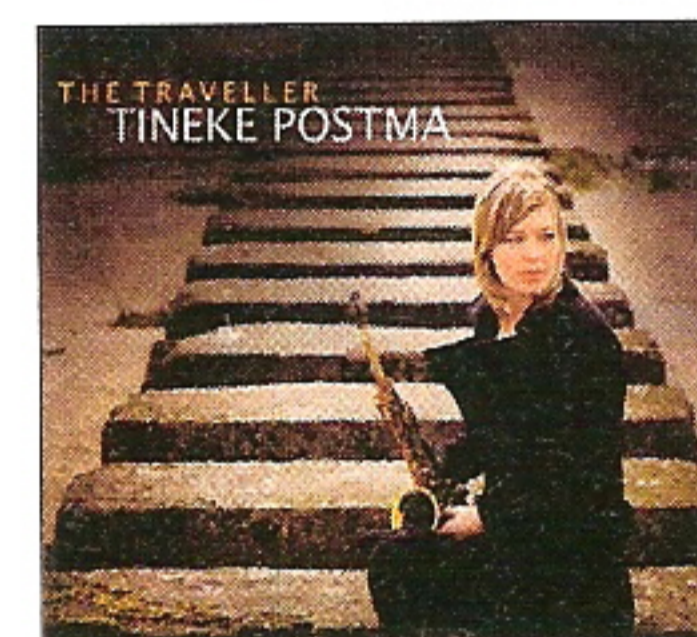
Der in Israel geborene, in
 England lebende Saxophonist

hat u. a. schon mit Robbie
 Williams, Sinead O'Connor
 und Paul McCartney gearbei-
 tet. Dieses Jazzalbum widmet
 er den Staaten bzw. dem gro-
 ßen amerikanischen Sound
 der Vierziger und Fünfziger.
 Dabei bedient er sich nicht al-
 lein eines Jazz- (Drums: der
 hier sehr dezent und zurück-
 haltend agierende Asaf Sir-
 kis), sondern auch eines
 Streichquartetts. Pate stehen
 die großen Jazzklassiker – ab-
 gesehen von »April in Paris«
 – allerdings nur entfernt, viel-
 mehr tun dieses die Sehnsucht
 nach und die Verehrung der
 'großen Zeit'. Diese lyrische
 Verzücktheit, die in seinem
 Spiel zum Vorschein kommt,
 packt Atzmon in ein schwel-
 gendes, oft melancholisch
 süßes Klanggewand, aber
 gleichsam in manch eigenar-
 tig hintergründiges Arrange-
 ment (z. B. »Tutu Tango«).
 Hier und da gibt's auch Klez-
 meranspielungen. Info:
 gilad.co.uk

**Bill Evans: Vans Joint
 (BHM)**

Hier handelt es sich um ein
 groß angelegtes Projekt des
 Saxophonisten mit der WDR-
 Bigband, dem Bassisten Mark
 Egan und Drummerlegende
 Dave Weckl. Arrangiert und
 dirigiert hat Michael Abene.
 Das Album wurde im letzten
 Jahr live in Düsseldorf und
 Köln aufgenommen. Eröffnet
 wird die Werkschau von einer
 knalligen Interpretation von
 »Soulgrass«, in dem Weckl
 auch gleich nicht allein ein
 Solo liefert, das ihn in einer
 bemerkenswert frischen Form
 zeigt. Auch ansonsten kann er
 hier nämlich an einigen Ecken

ziemlich überraschen. Weiter
 geht's über »Soulbop« und
 das funkye Titelstück bis hin
 zu »Snap Dragon«. Die kom-
 plette Truppe – inklusive
 Evans – dampft ganz gewal-
 tig, sodass man dieses Album
 auf jeden Fall empfehlen
 muss! Info: billevanssax.com



**Tineke Postma:
 The Traveller
 (T2 Entertainment)**

Dieses Album hat die junge
 niederländische Jazzsaxopho-
 nistin in Brooklyn aufgenom-
 men. Darauf finden sich teils
 hintergründig groovige, teils
 auch recht experimentierfreu-
 dige wie balladeske Eigen-
 kompositionen, die Postmas
 bekenntend melodische und
 bisweilen auch recht expres-
 sive Arbeit präsentieren. Am
 Drumset im Quartett ist Terri
 Lyne Carrington zu hören,
 und die Dame macht auch
 hier einen wirklich hörens-
 werten Job. Eine sicher in vie-
 len Hinsichten empfehlens-
 werte Platte! Info: tineke-
 postma.com

**Ania Losinger/
 Matthias Eser: The Five
 Elements, Vol. I
 (Tonus Music Rec.)**

»The Five Elements« ist die
 erste Einspielung dieses ganz
 besonderen Schweizer Xylo-
 phon- bzw. Marimbaphon-
 duos. Ania Losinger tanzt (!)

- 40 Drumsets
- 50 Snares
- 50 Becken
- 600 Felle (neu)
- 50 Fußmasch
- 200 Ständer, H
- 30 Bags f. Be
- 3000 Ersatzteile